

bertus Ranconis de Ericinio gehörte dieser Scholastiker des Prager Domkapitels und Förderer der Tschechischen Reformbewegung (15. August 1388) zu den berühmtesten Theologen und Predigern seiner Zeit (er hat auch die offizielle Leichenpredigt auf Karl IV. gehalten). An den besten Hochschulen seiner Zeit ausgebildet, wo er auch eine Zeitlang wirkte (so war er Rektor der Pariser Sorbonne), entfaltete er dann seine Tätigkeit in Prag, wo er sich an verschiedenen theologischen Polemiken beteiligte (die aber manchmal praktische Folgen hatten — so der Streit über das Heimfallrecht an den erzbischöflichen Gütern), und ein umfangreiches literarisches Werk schuf. Kadlec verfolgt seinen äußeren Lebensweg sowie seine kirchliche Laufbahn einschließlich der heftigen und unglücklichen Polemik mit Heinrich Totting von Oyta und seiner Stellung zum Schisma. Im Text sind lange Absätze aus Adalberts ungedruckten Schriften zu finden (manche Werke sind erst jetzt zum erstenmal von Kadlec zum Druck vorbereitet worden). Im Anhang wird eine Art bibliographische Übersicht von Adalberts literarischer Tätigkeit gegeben (Handschriften, Incipit und Explicit, Zeit der Entstehung usw.); bekannt sind sechs scholastische, neun homiletische, fünf didaktische, drei apologetische Werke, ein poetisches Opus, dazu noch drei längere Briefe; ein beachtliches Oeuvre, das nicht einmal vollständig ist, denn manches dürfte verlorengegangen sein. Zu Adalbert vgl. auch jüngst das Buch von Weltsch (vgl. oben S. 590 f.).

Ivan Hlaváček

---

Astrik L. Gabriel, *Garlandia. Studies in the History of the Mediaeval University, Notre Dame/Indiana* — Frankfurt/M. 1969, The Mediaeval Institute, University of Notre Dame — Josef Knecht Verlag, XV u. 287 S., 40 Abb., DM 48. — Die Sammlung von 10 Aufsätzen aus den Jahren 1949—1966, deren Bibliographie auf den neuesten Stand gebracht wurde, vermittelt fesselnde Einblicke in den ma. Universitätsbetrieb vornehmlich der Universität Paris. „English Masters and Students in Paris during the Twelfth Century“ (S. 1—37), beleuchtet die Studentenzeit bedeutender Gelehrter, meist auf Grund von Selbstausagen. Es ist hier (wie auch in den anderen Arbeiten des Vf.) bewundernswert, mit welcher Eindringlichkeit er die Quellen zum Sprechen bringt. (Anm. 10 ist nicht das Werk Benzos von Alba gemeint, sondern die Klosterneuburger Annalen; Anm. 156 könnte man die 1960 erschienene Ausgabe des *Speculum Stultorum*, hg. J. H. Mozley und R. R. Raymo, erwähnen). — „The Cathedral Schools of Notre-Dame and the Beginnings of the University of Paris“ (S. 39—64), zeigt den Rückgang der Bedeutung der Kathedralschule von Notre-Dame gegenüber der Universität vom 12. Jh. bis zum Jahre 1384, als die Universität der Kathedralschule das Recht streitig machte, Kanonistik zu lehren. — „The Significance of the Book in Mediaeval University Coats of Arms“ (S. 65—96), dazu s. DA 23, 268 f. — „Preparatory Teaching in the Parisian Colleges during the Fourteenth Century“ (S. 97—124), stellt den Lehrstoff der 8—12jährigen Schüler zusammen und erläutert die Voraussetzungen, die ein Student bei Beginn des Studiums an der Artistenfakultät erfüllen mußte. — „The Source of the Anecdote of the Inconstant Scholar“ (S. 147—166), verfolgt die Nachwirkung des Topos vom Menschen, der mit seinem Schicksal hadert (vgl. Horaz, Sat. 1, 1, 5 ff.) in Kommentaren zur *Consolatio Philosophiae* und zu der im 13. Jh. entstandenen pseudo-boethianischen Schrift *De disciplina scholarium*. — „The English-German Nation at the University of Paris from 1425—1494“ (S. 167—200), zeigt die Organisation und den Verwaltungsapparat der heterogensten Gruppe an der Pariser Universität auf Grund der Akten dieser Nation auf. — „Metaphysics in the Curriculum of Mediaeval Universities“ (S. 201—209), regt eine eingehendere Untersuchung der Vorlesungen über die Metaphysik des Aristoteles an den ma. Universitäten an. Wie der Verfasser an mehreren Bei-